



NATIONAL SENIOR CERTIFICATE EXAMINATION
NOVEMBER 2015

GERMAN HOME LANGUAGE: PAPER II

MARKING GUIDELINES

Zeit: 3 Stunden

100 Punkte

These marking guidelines are prepared for use by examiners and sub-examiners, all of whom are required to attend a standardisation meeting to ensure that the guidelines are consistently interpreted and applied in the marking of candidates' scripts.

The IEB will not enter into any discussions or correspondence about any marking guidelines. It is acknowledged that there may be different views about some matters of emphasis or detail in the guidelines. It is also recognised that, without the benefit of attendance at a standardisation meeting, there may be different interpretations of the application of the marking guidelines.

ABTEILUNG A LITERATUR**Teil 1 (Drama – Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1)****[30 Punkte]**

Bearbeiten Sie bitte bei Teil 1 die Aufgabe 1.a oder 1.b oder 1.c (mind. 300 Wörter)!

Aufgabe 1.a) Ordnen Sie die oben abgedruckten Verse aus der Szene „Wald und Höhle“ und der Szene „Gretchens Stube“ kurz in den Handlungszusammenhang des Dramas ein und vergleichen Sie die unterschiedlichen Reaktionen Fausts und Gretchens auf die innere Ergriffenheit durch die Liebe!

Einordnung in Handlung:

- nach „Zueignung“ und „Vorspiel auf dem Theater“, wo die verschiedenen Blickwinkel bei der Erstellung eines Theaterstücks gezeigt werden, folgt der „Prolog im Himmel“
- wo die Wette zwischen Gott und Mephisto im Mittelpunkt steht, woraus folgt, dass Mephistopheles erbittert um Fausts Seele kämpfen wird
- es folgt die Gelehrtentragödie
 - in einem engen gotischen Zimmer zeigt sich Faust in der Szene „Nacht“
 - er ist des Lebens überdrüssig, da er die engen Grenzen seiner Fähigkeiten erkennt
 - ist in Existenzkrise gestürzt
 - „Vor dem Tor“ beim Osterspaziergang begegnet er dem Pudel, dessen Kern Mephistopheles ist
 - in den Studierzimmerszenen erfolgt die Annäherung von Faust und Mephistopheles
 - es kommt zum Pakt
- nach der negativen Erfahrung in „Auerbachs Keller“, wo Faust mit den primitiven Genüssen nichts anfangen kann
- folgt die Verjüngung in der „Hexenküche“
- hier beginnt die Gretchentragödie
 - auf der „Straße“ erfolgt der Annäherungsversuch, wird noch abgewehrt
 - in sechs weiteren Szenen wird die Annäherung von Faust und Margarete gezeigt
 - im „Gartenhäuschen“ erfolgt die Liebeserklärung Margaretes
- **hier sind die beiden vorgegebenen Szenen einzuordnen**
 - in „Wald und Höhle“ Fausts neue Erkenntnisse
 - in „Gretchens Stube“ erkennt sie ihre Gefühle für Faust
- Gretchen gibt Einwilligung zur Liebesnacht
- das Schlafmittel tötet die Mutter
- Faust tötet Gretchens Bruder Valentin
- im „Dom“ steigert sich die existenzielle Angst Gretchens
- Faust geht zur „Walpurgisnacht“, hat dort den zeitkritischen „Walpurgisnachtstraum“
 - Faust erkennt Gretchens Schicksal und will sie retten
- Gretchen sitzt im „Kerker“, weil sie ihr Kind getötet hat
 - ist verwirrt, sich aber ihrer Schuld bewusst
 - eine Stimme von oben sichert ihr Vergebung zu

Faust in der Szene „Wald und Höhle“:

- Faust bedankt sich beim Erdgeist für neu gewonnene Erkenntnisse
- einerseits die Naturerkenntnis durch Erfahrung und Genuss
- andererseits die Selbsterkenntnis, dass er Teil der Natur ist
- Erscheinungen der Natur sind Brüder des Menschen
- Faust flieht in Ruhe und Abgeschiedenheit der Natur
- durch Einfluss der Natur gewinnt er inneres Gleichgewicht

- geborgen in der Höhle
- Erkenntnis, dass Mensch zu Hohem fähig ist
- aber auch von negativen Kräften abhängt und beeinflusst wird
- Faust erkennt, dass er sich vom Bösen abhängig macht und Margarete ins Unglück stürzt
- trotz seines kurzen Widerstands kann ihn Mephistopheles zu Margarete zurückschicken
- Faust erkennt, dass Margarete (mit ihm) zugrunde gehen wird

Gretchen in der Szene „Gretchens Stube“:

- Gretchen hat sich im Gegensatz zu Faust in die stille Kammer zurückgezogen
- sie ist der kleinen Welt verhaftet
- sie singt in Volksliedform bei der täglichen Arbeit
- sie reagiert mit Sorge auf ihre Liebe
- sie ängstigt sich, dass die Gemeinschaft negativ reagieren könnte
- es ist fast als existentielle Angst zu sehen
- aber sie wird sich ihrer Liebe und Sehnsucht bewusst
- sie denkt nur noch an Faust
- festes Reimschema

Unterschiede:

- Faust fühlt sich im Großen der Natur geborgen
- im Mittelpunkt bei Faust steht der Erkenntnisgewinn
- über seine Angst, dass er Gretchens Untergang herbeiführt, geht er hinweg
- beim aufgewühlten Faust abstrakte Gedankengänge ohne Reim
- zum Schluss Rückkehr zum regelmäßigen Reim

oder

Aufgabe 1.b) Inwiefern hat Gretchen Schuld auf sich geladen und warum kann sie doch gerettet werden?

- Schuld lädt Gretchen schon bei der ersten Begegnung auf sich
 - sie als sehr junges Mädchen weist den doch viel älteren und erfahreneren Faust nicht eindeutig zurück
 - sie beruft sich nur auf gesellschaftliche Normen
 - lässt sich dann doch auf Begegnung ein
 - die auch nie im öffentlichen Raum (daher keine Kontrolle)
 - die privaten Räume leisten Vorschub und bieten Freiraum
 - schuldig wird sie auch, als sie dem Drängen Fausts nachgibt und der Mutter ein Schlafmittel verabreicht
 - das tut sie, um mit ihm ungestört schlafen zu können
 - (warum sollte ihr nichts anderes übrig bleiben? -3520)
 - sie ist so begierig auf die Erfahrung mit Faust, dass sie leicht zur Tat zu überreden ist
 - der Tod des Bruders Valentin kann ihr indirekt zugeschrieben werden
 - zeitbedingt hat der erheblich ältere Bruder eine gewisse Schutzaufgabe
 - er sollte auch das Ansehen der Familie schützen und bewahren
 - durch das Öffentlichwerden von Gretchens Situation nicht mehr möglich
 - eindeutig schuldig ist sie geworden durch den Mord an ihrem Kind
 - auch wenn sie nicht voll bei Sinnen war, hätte sie Schuld erkennen müssen
 - hier besonders ihr tiefer Glaube zu beachten
- trotzdem kann sie gerettet werden:

- inneres Zerbrechen an den Geschehnissen
- sie ist wieder Margarete (Trennung andeutend)
- sie überwindet ihren anfänglichen Wunsch, an Fausts Hals zu fliegen
- sie erkennt, dass Faust sie nicht mehr liebt oder nie geliebt hat
- sie erkennt Fausts und damit Mephistos Schuld an den Geschehnissen
- wichtig ist Schuldeingeständnis und ihr schlechtes Gewissen
- Erkenntnis, dass sie gegen weltliche und kirchliche Normen verstoßen hat
- schlussendliche Anerkennung dieser Normen
- sie bereut ihre Handlungen und Taten
- sie nimmt die Strafe auf sich
- weigert sich, sich der (aus ihrer Sicht) gerechten Strafe zu entziehen
- es war eine stille einfältige Liebe, die aber wahrhaftig war
- auch die gesellschaftlichen Zwänge sollte man nicht vergessen
- erkennt die Macht des Mephistopheles („Heinrich, mir graut´s vor dir“)
- sie durchschaut Mephistopheles und wird dadurch zur Gegenspielerin des Teufels
- vertraut sich dem Gericht Gottes an („Dein bin ich, Vater! Rette mich!“)
- findet Zuflucht in Gott

Fausts Schuld ist erheblich größer:

- hat Gretchen verführt und geschwängert
- hat sie alleine gelassen, während er sich Vergnügungen hingeeben hat
- hat sich selbst von Mephistopheles abhängig gemacht
- hat sich (fast) auf dessen Ebene ziehen lassen

oder

Aufgabe 1.c) Was macht Faust zu einem so besonderen Menschen, dass er von Gott im Prolog als einziger Mensch genannt wird und von Mephistopheles mit folgenden Worten charakterisiert wird:

- Faust verkörpert, nach Ansicht des Herrn, seine Schöpfung am umfänglichsten
„Dem Menschen sind Grenzen gesetzt. Er muss sich an die Regeln der Gesellschaft halten, in der er lebt. Und auch durch seine eigene Physis, durch seinen Körper erfährt er die Begrenztheit der menschlichen Existenz. Andererseits hat der Mensch den Drang und die Möglichkeit, diese Grenzen zu hinterfragen und sie zu übertreten. Diese Übertretungen bringen Veränderungen mit sich. Erkenntnis, Fortschritt, Reichtum, beispielsweise. Sie können aber auch Verderben bringen.“
<<http://www.br.de/radio/bayern2/wissen/radiowissen/deutsch-und-literatur/faust-goethe-122.html>>
- Faust durchlebt den Weg eines irrenden Menschen
- sein Streben bringt ihm Erkenntnis und Erfahrungen
- ein titanischer Gelehrter
- hat alle Fakultäten der Universität studiert
- möchte die Grenzen des angesammelten Wissens überschreiten
- ist sich aber bewusst, dass man immer an Grenzen stößt
- fordert die Unbegrenztheit des Verstandes für sich ein
- die ganze Wahrheit bleibt aber verschlossen, was ihn in Verzweiflung treibt
- ist jetzt schon gealterter Wissenschaftler
- zieht herauf und herab ohne Wissenserkenntnis
- deswegen nähert er sich auch der Magie
- auf dem Weg in höhere Sphären wird er vom Erdgeist in seine Schranken gewiesen
- durch Selbstmord will er zum Grenzüberschreiter werden

- von der Erde verlangt er höchste Lust
- diese zwei Seelen wohnen „ach“ in seiner Brust
- aber auf der anderen Seite verlangt er auch die tiefste Lust
- die sich mit den Derbheiten in „Auerbachs Keller“ nicht zufrieden gibt
- in der Begegnung mit Margarete gewinnt er sinnliche Erfahrung
- er erlebt tiefe Liebe und Begierde
- daraus erwachsen neue Erkenntnisse
- einerseits die Naturerkenntnis durch Erfahrung und Genuss
- andererseits die Selbsterkenntnis, dass er Teil der Natur ist
- Erkenntnis, dass Mensch zu Hohem fähig ist

im Gespräch mit Wagner:

- ist Ausnahmeexistenz unter den Professoren
- für ihn sind „Verstand und rechter Sinn“ wichtig
- Geist und Gefühl sind leitende Ideen für ihn
- diese können ihn dann auch zur Wahrheit führen
- verinnerlichtes, ideales Streben
- Einfühlen in ganze Natur
- eigenständiges, originales Denken
- Fühlen mit der Seele, Zwang des Herzens
- Faust ist ein zweifelnder und suchender Mensch
- die Tragik ist – er muss schuldig werden, will er sein Ziel erreichen
- „Wer es wagt, Neuland zu betreten, der gewinnt und verliert zugleich. Das ist das Thema des ‚Faust‘, und es ist ein Grundthema der Menschheit.“
<<http://www.br.de/radio/bayern2/wissen/radiowissen/deutsch-und-literatur/faust-goethe-102.html>>

Teil 2 (Roman – Max Frisch: Homo faber)

[30 Punkte]

Bearbeiten Sie bitte bei Teil 2 die Aufgabe 2.a **oder** 2.b **oder** 2.c (mind. 300 Wörter)!

Aufgabe 2.a) Hannas Leben – ein „verpfushtes Leben“? Gehen Sie bei Ihrer Erörterung auch auf ihre Lebensdaten und wichtige Charaktereigenschaften ein.

- Hanna Piper bezeichnet in dem Roman „Homo faber“ ihr Leben an mehreren Stellen als „verpfusht“

Lebensgeschichte:

- geboren als Halbjüdin in München
- Vater ist Professor in München, stirbt in sog. Schutzhaft
- kann aus Deutschland fliehen und studiert Kunstgeschichte in Zürich
- 1935 lernt sie Walter Faber kennen
- Hanna erwartet von Faber ein Kind, am Tag eines Angebotes, in Bagdad zu arbeiten, erfährt er das
- beide fassen den Entschluss, das Kind abtreiben zu lassen
- sie entscheidet sich gegen Heirat („dein Kind“ statt „unser Kind“)
- ihre Wege trennen sich, sie heiratet den Freund Fabers, Joachim Hencke
- sie bringt Elisabeth zur Welt
- lässt sich trotz Kinderwunsch von Joachim sterilisieren
- Joachim trennt sich von ihr, sie geht nach Paris

- Arbeit in einem Verlag, dann Flucht vor den Deutschen nach London
- deutsche Sprecherin bei BBC und britische Staatsbürgerschaft
- sie heiratet den deutschen Kommunisten Piper
- zieht mit ihm nach Ostberlin
- lässt sich 1953 scheiden, da sich ihr Mann als bedingungsloser Parteigänger erweist
- Umzug nach Athen und Arbeit am Archäologischen Institut
- Wiederbegegnung mit Faber
- Hanna verneint, dass er der Vater ist

Kurzcharakteristik:

- Hanna ist klein, trägt graues, kurzgeschnittenes Haar
- sie wirkt mädchenhaft und sportlich
- ist nach Aussage Fabers „geradezu attraktiv“
- sie hat blaue Augen und trägt eine schwarze Hornbrille
- erste Anzeichen des Alterns sind zu bemerken
- Hanna ist promovierte Kunsthistorikerin und emanzipierte Intellektuelle
- da sie entgegen der Vereinbarung nicht abtreiben ließ, kümmert sie sich sehr um Sabeth
- sie trifft alle Erziehungsentscheidungen alleine
- sie beansprucht ihre Tochter völlig für sich, die Ehe mit Joachim zerbricht

ein verpushtes Leben?

- sie bereut ihre Dummheit, dass sie jeden ihrer Männer für eine Ausnahme hielt
- ihre Beziehungen sind durchweg gescheitert
- sie reduziert sich auf die Rolle der alleinerziehenden Mutter
- sie nennt Sabeth nicht den richtigen Vater, somit trägt sie Mitschuld an ihrem Tod
- verschweigt Faber die Vaterschaft und lässt somit den Inzest geschehen
- lässt sich sterilisieren, obwohl Joachim Kind möchte
- als Mutter gescheitert, da keine Kinder mehr möglich
- auch ihre berufliche Arbeit sieht sie negativ
- wichtiger Teil des Scheiterns ist ihre Einstellung:
 - Geist und Wissenschaft seien männliches Monopol
 - Männer seien egoistisch und stockblind
 - sie sähen sich als Herren der Welt, Frau als ihren Spiegel
 - sie wollten die Frau als Geheimnis
 - da Gott männlich sei, könne sich die Frau nicht aus der Unterdrückung befreien
 - die Frauen seien die Proletarier der Schöpfung

Schlussfolgerung: Aus Hannas Sicht ist ihr Leben also „verpuscht“.

Faber schreibt, dass Hanna im Leben immer das getan habe, was sie wollte

- sie ist eine emanzipierte Intellektuelle
- gut ausgebildet und hochqualifiziert für unterschiedliche Berufe
- ist respektiert und selbständig

oder

Aufgabe 2.b) Vergleichen Sie die in den beiden Textstellen ausgeführten Ansichten Fabers und Hannas bezüglich Schicksal, Fügung und Zufall!

Definitionen (<http://de.wiktionary.org/wiki/...>):

- Schicksal: die höhere Macht, welche die Zukunft der/eines Menschen beliebig beeinflusst und lenkt
- Fügung ist ein Umstand, der mit dem Eingreifen göttlicher Mächte erklärt wird
- Zufall: das nicht Vorhersehbare, das nicht Beabsichtigte
- Walter Faber ist die Titelfigur in dem Roman „Homo faber“ von Max Frisch
- Faber ist ein Rationalist
- der nichttechnischen Welt gegenüber zeigt er nur Unverständnis und Geringschätzung
- Fügung und Schicksal haben im Leben Fabers keinen Platz
- er reduziert das Geschehene auf eine Kette von Zufällen
- der Zufall ist für ihn eine statistische Größe
- das Unwahrscheinliche steht für ihn auf gleicher Ebene wie das Wahrscheinliche, mit Mathematik zu berechnen
- Zufälle sind für ihn unglückliche Konstellationen von Ereignissen, die das Übliche durchkreuzen; es gibt tatsächliche Zufälle im Geschehen:
- durch Notlandung lernt Faber den Bruder von Joachim Hencke, seinem Jugendfreund, kennen
- Versagen der Technik (Rasierapparat) bringt ihn aufs Schiff
- hier trifft er ein junges Mädchen (Sabeth)
- ihm wird gerade in der Situation eine Europareise aufgedrängt
- in Avignon gibt es eine Sonnenfinsternis
- aber in anderen Augenblicken wird das Geschehen von seinem Unbewussten gesteuert:
- Brief an Ivy
- Suche nach Joachim
- Wiederbegegnung mit Sabeth im Louvre (von ihm beabsichtigt)
- Zitat Frisch: „Am Ende ist es immer das Fällige, das uns zufällt“ (Position Hannas)

Zitat über Hanna:

„Hanna findet es nicht unbegreiflich, daß ich mich gegenüber Sabeth so verhalten habe; ich habe (meint Hanna) eine Art von Beziehung erlebt, die ich nicht kannte, und sie mißdeutet, indem ich mir einredete, verliebt zu sein. Es ist kein zufälliger Irrtum gewesen, sondern ein Irrtum, der zu mir gehört (?) wie mein Beruf, wie mein ganzes Leben sonst. Mein Irrtum: daß wir Techniker versuchen, ohne den Tod zu leben.“

- für Hanna ist Leben ein „Gefühtes“, kein „Stoff“, den man mit Technik verändern und sich beliebig zurecht formen kann
- Technik sei ein Trick, sich nicht der Realität zu stellen
- das Konzept, nur das gelten zu lassen, was rational erklärbar ist, macht Faber blind für Fügung
- Heiratsantrag an Sabeth (Ähnlichkeit mit Hanna)
- Treffen mit Professor O und Magenbeschwerden
- Sabeth ist Hannas Tochter, muss aber die Tochter von Joachim sein
- verrechnet sich beim Geburtsdatum, schläft mit Sabeth
- will nach Athen zu Hanna reisen
- Sabeth stirbt, weil sie ihren Vater nackt (genau) sieht und auf den Kopf stürzt
- diesen Sturz verschweigt Faber im Krankenhaus
- trifft Hanna und möchte sie dann heiraten

oder

Aufgabe 2.c) Zeigen Sie, ausgehend von dem Text, Walter Fabers Verhältnis zur Natur vor seiner Wandlung.

- Begriff „Homo faber“ vom lat. der schaffende Mensch oder der Mensch als Handwerker
 - Faber ist der Auffassung, dass sein Beruf als Techniker für ihn der einzig mögliche ist
 - Funktionsweise des Roboters soll Vorbild sein für Menschen
 - „Fleisch ist kein Material, sondern ein Fluch“
 - für Faber als Techniker stehen Natur und Technik ursprünglich im Gegensatz
 - die Natur ist für Technik nur ein Hindernis (Schneesturm verhindert Start)
 - die Technik ist dem natürlich Gewordenen aber eigentlich immer überlegen
 - „die Maschine erlebt nichts, sie hat keine Angst und keine Hoffnung, die nur stören“
 - die Kamera, die nur festhält, in keinem Bezug zu den Objekten steht, ist Symbol für seine Haltung
 - er verschanzt sich vor der Natur hinter Technik
 - Rasierapparat gegen Bartwuchs
 - unrasiert fühlt sich Faber wie "eine wuchernde Pflanze"
 - Schreibmaschine gegen Handschrift
 - Auto und Flugzeug bereiten ihm Vergnügen, bis sie versagen
 - bei der Notlandung muss er sich mit der Natur auseinandersetzen
 - aber Einfühlungsvermögen fehlt noch
 - Abwehr durch Rasierapparat und Photographieren
-
- Veränderung tritt bei der Reise im Dschungel mit Herbert Hencke zu Joachim ein
 - Natur wird zur Bedrohung
 - symbolhaft dafür sein ständiges Duschen
 - sie macht ihn desorientiert und verzweifelt
 - voll Abscheu erkennt er die Allgegenwart von Zeugung und Verwesung
 - ekelhafte Aasgeier tauchen immer wieder auf
 - „es stinkt nach Fruchtbarkeit, es stinkt nach blühender Verwesung“
 - im Angesicht von Joachims Leiche fehlt Faber jede emotionale Regung
 - der Freitod seines Freundes lässt ihn emotional unbewegt
 - hier verdrängt er jegliche Gefühle
 - die Fahrt durch den nassen Dschungel lässt völlige Feindseligkeit gegenüber der Natur entstehen
 - auch Feindseligkeit gegenüber dem Weiblichen
 - auch die Sexualität bereitet Faber Schwierigkeiten
 - sie macht ihn nervös und er leidet unter ihrem Einfluss
 - glitschig, schmutzig, grauenhaft sind die Adjektive, die er in dem Zusammenhang gebraucht
 - die Fahrt ähnelt einer Flucht
 - die Luftwurzeln vergleicht er mit Eingeweiden
 - seine Freude, nicht allein zu sein, kann man Angstzustand nennen
 - „schmierig wie Neugeborene“
 - all das, was er hier erlebt, erinnert ihn an seine eigene Sterblichkeit
 - damit einhergeht auch der Hinweis auf sein Magengeschwür, das sich bemerkbar macht
 - Angst, die eigene Existenz als Teil der Natur anzuerkennen

ABTEILUNG B SACHBEZOGENES SCHREIBEN**Teil 3****[10 Punkte]**

Bearbeiten Sie bitte bei Teil 3 folgende Aufgabe!

<<https://www.facebook.com/„MissUnperfect“/posts/335416946577705>>
schreibt auf ihrer Facebook-Seite:
„Liebe ist ein Geschenk und ein Fluch.“
#lea.'

Wie würden Sie diesen Satz der jungen Dame mit Hilfe einer Gliederung oder einer Mind Map oder einem Cluster argumentativ unterstützen?

Die Ausführungen sollten aussagekräftig sein und Substanz besitzen. (etwa 80 – 100 Wörter)

(a) **„Die Liebe ist ein Geschenk, man kann sie weder kaufen, noch sie sich verdienen!“**

- „Geschenk“ stammt von dem Wort „einschenken“ (zu trinken geben).
- Liebe ist ein Geschenk an Menschen
- Liebe schenken:
 - um Menschen Freude, Zuversicht und Hoffnung zu geben
- Liebe empfangen können und Liebe sich schenken lassen
- Merkmale:
 - starke Zuneigung
 - Freude über das Zusammensein
 - und viele andere

(b) **„Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft“ (Fluch 1)**

- Eifersuchtserlebnisse
 - Schuld anderem zuschreiben
 - Leid erleben
- Eifersuchtsanlässe
 - Vernachlässigung
 - vermutete Untreue
 - Gewissheit über Untreue des Partners
- Indizien und Beweise
 - Liebesbriefe an den Rivalen
 - aufgedeckte Ausreden und Lügen
 - Ertappen
- Eifersuchts-Leid
 - belastende Gefühle, nämlich Angst, Traurigkeit, Selbstwertzweifel

(c) **verschmähte Liebe (Fluch 2)**

- Liebe, **die nicht (mehr) erwidert wird**
 - **Partner** macht Schluss
 - Schwarm lässt sie abblitzen
- Folgen
 - Ungeliebte fühlen sich gedemütigt
 - im Selbstwert beeinträchtigt
 - der Liebe der angebeteten Person „unwürdig“

Viele andere Herangehensweisen wären denkbar, der Bezug zur Aufgabe muss erkennbar sein.

Teil 4**[30 Punkte]**

Bearbeiten Sie bitte bei Teil 4 **einen** der Aufgabenvorschläge, entweder Aufgabe 4.a oder 4.b oder 4.c (mind. 200 Wörter)!

Aufgabe 4.a) Schreiben Sie einen fiktiven, aber möglichen Dialog zum Thema „Liebe auf den ersten Blick“. (Dialog)

- Dialog ist Rede zwischen (meist) zwei Personen
 - komprimiert und zielführend
 - keine Wiederholungen und nichtssagenden Floskeln
 - geschrieben in der Ich-Form
- Vorüberlegung: in welchem Verhältnis stehen die Personen zueinander
- Personen sollen aufeinander eingehen
- Themabezug muss immer vorhanden sein
- Dialog ist kurzweilig
- Dialog vermittelt Information
- Dialog muss nachvollziehbar sein
- keine zu langen Sätze
- Anführungszeichen sind nicht nötig
- In der inhaltlichen Ausrichtung ist der Schreibende frei

Sinnvoll wäre es, von entgegengesetzten Positionen auszugehen, wodurch mehr Spannung entsteht. Aber es ist auch denkbar, dass, wie in einem modernen Chatroom sich beide Personen ihre Erfahrungen weitergeben, dann müssen die Erkenntnisse aber schon aussagekräftig sein. Siehe <http://www.schreibwerkstatt.de/liebe-auf-dem-ersten-blick-ohne-kitsch-t38784.html>

oder

Aufgabe 4.b) Folgende Geschichte wird an mehreren Stellen im Internet verbreitet: Schreiben Sie dazu einen Kommentar für ein Forum auf einer Internetseite. (Kommentar)

Merkmale eines Kommentars:

- der Kommentar nimmt zu einer aktuellen Nachricht Stellung
- erläutert die Wichtigkeit des Themas
- macht mit Zusammenhängen vertraut
- wägt unterschiedliche Auffassungen ab
- verhilft dazu, sich ein abgerundetes Bild über das Ereignis zu machen
- der Hintergrund sollte analysiert und erklärt werden
- Meinung des Schreibers muss argumentativ belegt werden
- in der inhaltlichen Ausrichtung ist der Schreibende frei
- hier sollte/könnte auch etwas Humor eingestreut werden

oder

Aufgabe 4.c) Sie haben soeben dieses Foto in einer Illustrierten gesehen. Schreiben Sie auf, was Sie Ihrem Tagebuch zum Thema Liebe dazu anvertrauen würden. (Tagebucheintrag)

Folgende Aspekte sind bei einem Tagebucheintrag zu beachten:

- einen Tagebucheintrag erstellt man unter dem Datum (22. Oktober 2015)
- besonders der Einstiegssatz sollte die Neugierde wecken
z. B.: „Hätte ich am Morgen geahnt, was an jenem Tag auf mich zukommen sollte, wäre ich mit besserer Laune zur Schule gegangen.“
- die Perspektive beachten
- der Tagebucheintrag darf kein sachlicher Bericht sein, man muss oder sollte auch davon reden, wie man sich gefühlt hat in der Situation
- Geschehnis muss in Zusammenhang gebracht werden
- Erinnerung des Schreibers einarbeiten
- das subjektive Empfinden beim Erleben herausarbeiten
- möglichst viele Adjektive, betonen die Gefühlsebene
- offen sein für Eindrücke
- ein persönlicher Kommentar oder persönliche Reflexion kann am Ende stehen
- am Schluss auch eine zusätzliche Bewertung möglich



In der inhaltlichen Ausrichtung ist der Schreibende frei.

Total: 100 Punkte